

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhede zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Dokrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Dokrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Dokrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: Ottendorf-Dokrilla 138.

Nummer 119

Freitag, den 9. Oktober 1936

Freitag, den 9. Oktober 1936

DL IX.: 330

35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dokrilla, am 8. Oktober 1936.

Verboten und aufgelöst

Der Reichsstatthalter hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat die Reformationsgemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten, Deutsche Union e. V., mit dem Sitz in Saarbrücken, für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verboten.

Chemnitz. Gesunde Wohnungen. Die Eisenbahnerbaugenossenschaft errichtet in Silberdorf fünf Wohnhäuser, in denen fünfundvierzig Eisenbahnerfamilien schöne und gesunde Heimstätten finden werden.

Mittweida. 25 Personen ohne Heim. Auf ungeklärte Weise entstand in einem Sechsfamilienhaus in Weinsdorf in der Nacht ein Brand. Das Feuer überrollte die Bewohner im Schlaf; sie konnten nur das nackte Leben retten. Das Haus brannte fast völlig aus. Durch das Feuer sind sechs Familien mit fünfundzwanzig Personen obdachlos geworden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Commabach. Unglück beim Abbruch. Beim Abbruch eines alten Kuhstalles in einem Gutshof stürzte eine Mauer ein. Von dem Gestein wurden zwei Männer getroffen und der mitfahrende zwanzig Jahre alte Student Bachmann so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Leipzig. Schwer gestrafter Kraftfahrer. Rolf Glas Bier und einen Biffo hatte ein Kraftfahrer zu sich genommen, bevor er mit einer Beateerin seine Maschine in Fahrt setzte. Wie nicht anders zu erwarten, verlor er infolge des vernebelten Gehirns beim Ueberholen eines Straßenbahnzuges die Gewalt über die Maschine und fuhr gegen einen Straßbaum. Der Fahrer und die Begleiterin mußten schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zittau. Eine Million Mark für Kostensarbeiten. Die Geldlage des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft konnte sich erfreulich bessern. Infolge der Beihilfen an die Gemeinden aus dem staatlichen Ausgleichsstock waren die Gemeinden in die Lage gebracht worden, einen erheblichen Teil der Bezirksumlage an den Bezirk zurückzahlen. Dadurch sind die Kassen des Bezirksverbandes wieder so weit aufgefüllt worden, daß er seinen Aufgaben in Zukunft leichter nachkommen können. In bezug auf die Arbeitslosigkeit marschiert jedoch der Bezirk leider immer noch an der Spitze aller deutschen Bezirke. Man wird in nächster Zeit für eine Million Reichsmark Arbeitsarbeiten an Wege- und Wasserbauten in Angriff nehmen.

Leipzig. Grober Leichtsinng gefährdet Menschenleben. Durch eine gefährliche Unfalte entstand im Wohnraum des Bauers Ehold in Störmthal ein Zimmerbrand, durch den Menschenleben in Gefahr gerieten. Ein Gehilfe hatte im Bett eine Zigarette geraucht und war eingeschlafen. Durch die Zigarette waren das Bett, die Dielen und Einrichtungsgegenstände in Brand geraten. Der leichtsinnige Bauern und ein im gleichen Raum schlafender zweiter Wirtschaftsgehilfe wachten trotz der starken Rauchentwicklung nicht auf. Da man von außen rechtzeitig auf das Feuer aufmerksam geworden war, konnte Hilfe gebracht werden.

Der Führer sagte: Die 136 Menschen auf ein Quadratmeter in Deutschland können — selbst bei den größten Anstrengungen und genialster Ausnutzung des vorhandenen Lebensraumes — ihre vollkommene Ernährung aus dem Eigenen nicht finden. Um wie viel mehr ist es daher Pflicht eines jeden, diese vom deutschen Bauer mühselig dem Boden abgerungenen Erntevorräte vor dem Verderb zu schützen.

Großbothen. Selbstmörderlästlich verdreht. In Kleinbothen zündete der einunddreißig Jahre alte Schweizer Paul Kurt S., dem die Ründigung zugestimmt worden war, in einem Anfall geistiger Umnachtung die mit Erntevorräten bis unter das Dach und mit Maschinen und Wagen gefüllte Scheune seines bisherigen Brotgebers an und ließ sich mitverbrennen. Unter den Trümmern fand man Teile seiner vollständig unentzündlichen Leiche.

Reichenbach i. V. Eisenbahnkreoler gesucht. Zur Ermittlung des Täters, der am Freitag den Frühzug nach Unterheinsdorf durch Einlegen eines Schraubenschlüssels in die Gleisrinne zur Entgleisung brachte, ist eine Belohnung von 500 Reichsmark ausgesetzt worden.

Plauen. Zweimal 1000. Einem heiligen Einwohner waren 5000 RM gestohlen worden, die der Beschädigte für Diebe leicht zugänglich in seiner Wohnung verwahrt hatte. Wie sich jetzt herausstellte, hatten das Geld zwei junge Mädel von dreizehn und neunzehn Jahren gestohlen, die es verstanden, das Geld in wenigen Tagen durchzubringen.

Die Mädchen kehrten, nachdem sie sich vollständig neu entgeleitet und in Großstädten ein vergnügtes Leben bereitet hatten, mittellos zurück. Die ältere Diebin wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt, ihre junge Gehilfin einem Fürsorgerheim übergeben.

Brüg (Böhmen). Aufgeklärter Giftmordverfug. Der Giftmordanschlag auf die beiden Mädchen einer Witwe in Rudeisdorf konnte aufgeklärt werden. Als Täter wurde der frühere Geliebte der Frau und Vater der Kinder verhaftet. Während ein Helfershelfer die Frau aus der Wohnung lockte, war der Vater in das Schlafzimmer der Kinder eingedrungen und verfluchte ihnen eine scharfe Säure einzusüßen. Durch das Schreien der Kinder war die Mutter zurückgekehrt, während der Täter flüchtete. Der Vater gab an, daß er sich der Unterhaltspflicht entledigen wollte.

Ist Dir Sachsen als Musikkland bekannt?

Während der Gaukulturwoche wird es Dir vom 10. bis 18. Oktober in einer Ausstellung in der Landesbühne Dresden gezeigt werden.

Sozial gestaltete Kirchensteuer

Den Mitgliedern der Evangelisch-lutherischen Landeskirche werden jetzt die Kirchensteuerbescheide für das Kalenderjahr 1936 zugehen.

Bei der Veranlagung wirkten sich erstmalig die Bestimmungen des Reichseinkommensteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 in vollem Umfang aus, da die Kirchensteuer als Zuschlag zur Reichseinkommensteuer erhoben wird. Dieses nach nationalsozialistischen Grundsätzen erlassene Gesetz sieht eine stärkere Heranziehung derjenigen Steuerpflichtigen zur Reichseinkommensteuer vor, die ledig und kinderlos verheiratet sind oder nur für wenige Kinder zu sorgen haben, während Steuerpflichtige mit mehreren Kindern in Berücksichtigung ihrer Familienverhältnisse eine Ermäßigung ihrer Einkommensteuer erfahren haben.

Zu beachten ist jedoch, daß der Kirchensteuerzettel von 1936 in jedem Fall gegenüber dem Kirchensteuerzettel von 1935 einen Mehrbetrag aufweisen wird, denn 1935 wurde die Kirchensteuer nur für ein Steuerjahr (1. April bis 31. Dezember 1935) von neun Monaten erhoben, weil das Steuerjahr der Landeskirche dem Kalenderjahr angepaßt werden mußte.

Um einer allzu starken Erhöhung vorzubeugen, ist vorgeschrieben, daß bei Ledigen von der Einkommensteuer als Höchstabschlag ein Abschlag von 20 v. H. vorzunehmen ist; außerdem kann, wie bisher, beim Vorliegen von Billigkeitsgründen im Einzelfall durch Nachschlag geholfen werden.

Die Ausstellung „Kultur und Volksgemeinschaft“ während der Gaukulturwoche vom 10. bis 18. Oktober gibt Einblick in die Einheit des deutschen Kulturlebens.

• Saatenslandsbericht

Der Monat September brachte teils bedecktes Wetter mit strichweisen, leichten Regenfällen, teils eine heitere niederschlagsfreie Witterung mit kühlen Nächten. Die Regenmenge war in weiten Teilen des Landes, vor allem im sächsischen Niederungs- und hügeligen, zu gering, um dem trockenen Boden einen ausreichenden Wasservorrat zuzuführen. Futterpflanzen, insbesondere die Zwischenfrüchte und teilweise auch die Hackfrüchte, litten unter der Trockenheit. In den höheren Lagen waren die Niederschläge reichlicher, so daß Futterpflanzen und Hackfrüchte sich weiter zufriedellend entwickelten; doch haben hier Nachfröste das Kartoffelkraut teilweise erstickern lassen. Das Grumt ist zum größten Teil geborgen. Die Kartoffelernte ist in vollem Gang. Die Herbstsaat hat begonnen; Raps und Rüben, Wintergerste, Winterroggen und Winterweizen werden bestellt. Der trockene und harte Boden bereitet der Ausführung der Feldarbeiten oft erhebliche Schwierigkeiten. Infolge der Trockenheit haben die Feldmäuse sich stark vermehrt. Engerlinge richten in Kartoffeln und Alee Schaden an. Auf den Wiesen treten viele Heuschrecken auf und an den Kartoffeln wurde vielfach Schorf festgestellt.

Für das Land Sachsen berechnete das Statistische Landesamt die folgenden Noten (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering): Spätkartoffeln 2,4 (3,0); Zuckerrüben 2,8 (2,9); Futterrüben 2,6 (3,0); Kohlrüben 2,6 (3,2); Mohrrüben (für Futterzwecke) 2,8 (3,2); Untersaaten 2,8; Stoppelsaaten 3,1; Alee 2,7 (3,1); Luzerne 2,9 (2,8); Wiesen ohne Bewässerungsanlagen 2,9 (3,5); Bewässerungswiesen 2,4 (2,9); Viehweiden 3,0 (3,7). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Ende September 1935.

Besuch des Stabschefs Luhe in Dresden

Stabschef Luhe besichtigte in Begleitung sämtlicher Gruppenführer und der Amtschefs der Obersten SA-Führung die Führerschule der Obersten SA-Führung Dresden. Hierbei wurden dem Stabschef der derzeitige Sturmbannführerlehrgang und die Lehrtätigkeit der Schule unter Einhaltung des üblichen Lehrplanes vorgestellt. Die Gruppenführer und Amtschefs wohnten am Morgen den sportlichen Übungen und den Einsparübungen des Lehrganges im Gelände bei. Nach der Besichtigung der Führerschule wandte sich der Stabschef an die SA-Führer des Lehrganges; er wies darauf hin, daß jeder wissen müsse, daß nur der SA-Führer sein könne, der in seiner nationalsozialistischen Haltung stark und fest, in seiner Liebe zum Führer unübertrefflich und nicht nur seinen Männern sondern auch der Volksgemeinschaft wahrhaftes Vorbild sei.

Schulung in Holz-Verulen

Die tiefgreifende innere Wandlung des deutschen Volkes ließ eine Volks- und Leistungsgemeinschaft entstehen, wie sie früher nie gekannt wurde; sie weiter auszubauen und zu vertiefen, ist eine der Hauptaufgaben der Deutschen Arbeitsfront. Dem Ziel der Leistungssteigerung dienen vor allem die Berufserziehungsmahnahmen der DAF, die sie auch für Holz-Berufe durchführt. Durch die Einrichtung von Betriebslehrgängen nach der jeweiligen Beschäftigungsart des Betriebes ist es möglich, auch den letzten Holzwerker zu erziehen. Durchgeführt werden Lehrgänge für Holzoberflächenbehandlung, wie Beizen und Polieren, praktische Unterweisung an Holzbearbeitungsmaschinen und Instandhaltung des Werkzeuges sowie Unfallverhütungsmahnahmen. In den Kreisgebieten gelangen außerdem Fachzeichnen und kaufmännische Lehrgänge für die Holzwerker zur Durchführung. Die besonders im Erzgebirge vorhandene Holzindustrie mit den vielen Heimarbeitern ließ einen Mangel an guten Fachkräften erkennen. So errichtete in Oiberrhau die Deutsche Arbeitsfront eine Holzwerkerlehre, um in Wochenlehrgängen die Lücke mangelnder Berufsausbildung der Maschinenarbeiter in den Sägewerken zu schließen. Dort werden auch Lehrgänge durchgeführt für Nagelmeister, Holztafleute, Holzschmied und Spielwarenhersteller. Daneben laufen Berufserziehungsmahnahmen für Holzoberflächenbehandlung, Antiarbeiten, Holzdrechseln, Treppenaufbau und Tischlerlehrgänge für die Meisterprüfung.

Die DAF-Holzwerkerlehre will den Sinn für beste handwerkliche Arbeit fördern und den Teilnehmern das Können und Wissen vermitteln, das zur Steigerung der Leistung notwendig ist, um somit der sächsischen Holz- und Heimindustrie, und damit der Volksgemeinschaft, zu dienen.

Abhilfe gegen den Facharbeiternachwuchs-Mangel

Ein größerer Betrieb in Blauen trägt den Forderungen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitler-Jugend nach vermehrter Lehrlings Einstellung Rechnung, indem er ab 15. Oktober fünfzehn Lehrlinge neu aufnimmt; damit beschäftigt dieser Betrieb über 300 Lehrlinge und Jungarbeiter. Solange die Frage des Facharbeitermangels sich fühlbar macht, haben es mindestens alle Großbetriebe in der Hand, durch einen entsprechenden Lehrlingsnachwuchs der Gefahr des Facharbeitermangels zwecks erfolgreicher Durchführung der Arbeitsschlacht vorzubeugen.

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936/37

Berlin, 6. Oktober. Zum vierten Male schied sich das deutsche Volk an, den großen Kampf gegen Hunger und Kälte anzunehmen: Die Aktion für das Vierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 hat am Dienstagabend begonnen.

Der hohen Bedeutung, die dem Winterhilfswerk zukommt, entsprechend, ist in jedem Jahr der Auftakt hierzu die feierliche Eröffnung durch den Führer. In den vergangenen Jahren fand diese Kundgebung im Reichstagsgebäude statt. Aber die Zahl der freiwilligen Helfer, die auf Einladung des Reichspropagandaministers der Eröffnungskundgebung ferns beizuhören, ist so ungeheuer groß geworden, daß man in diesem Jahr die Reichshalle, den größten Hallenbau Deutschlands, hierzu aussersehen hatte.

Auf dem großen Podium an der Stirnwand der Reichshalle hatten sämtliche Reichsminister und Reichsleiter, die Staatssekretäre, Reichsstatthalter, alle Gauleiter, die führenden Männer der Parteigliederungen, der Wehrmacht und der Polizei ihre Plätze. Auf dem großen offenen Platz vor dem Eingang zur Reichshalle

halle standen Ehrenstürme der SA, SS, und des NSKK, im Saal bildete SS-Berfügungstruppe Spalier. Die Ausschmückung des Saales beschränkte sich allein auf Fahnen Schmuck. Nur oben an der Stirnwand des Saales las man in großen silbernen Buchstaben auf Tannengrün das Wort „Winterhilfswerk 1936/37“.

Der Führer wurde, als er die Halle betrat, und unter den Klängen des Badenweiler Marsches das Spalier durchschritt, mit einem Sturm der Begeisterung und Freude begrüßt. Minutenlang hallten die Heilrufe durch den Raum. In der Begleitung des Führers kamen Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Funk und der Leutnant für das Winterhilfswerk, Hilgenfeldt, Standarten und Fahnen marschierten ein.

Staatssekretär Funk eröffnete die gewaltige Kundgebung mit folgender Ansprache:

Wieder sind die Blicke von Millionen deutscher Volksgenossen in dieser Stunde voll Hoffnung und Vertrauen auf das mit dieser Kundgebung in allen deutschen Gauen einsetzende große nationalsozialistische Sozialwerk gerichtet, von dem sie eine Linderung der Not des Winters erwarten. Wieder steht das Meer der Helfer und Helferinnen bereit, das letzte für das Gelingen dieses Wertes hinzugeben. Auch diesmal soll der Welt offenbar werden, was die Kraft der Solidarität einer, von einem Geiste und einem Willen erfüllten Volksgemeinschaft zu leisten vermag. Wir aber, die wir von Ihnen, mein Führer, mit der Durchführung dieser hohen Aufgabe betraut worden sind, geloben Ihnen, alle unsere Kräfte wiederum freudig dafür einzusetzen, daß die Gemeinschaft der Gebenden und Empfangenden als eine echte und wahre Volksgemeinschaft noch enger, noch stärker wird, damit wir Ihnen am Ausgang des Winters melden können, daß in Deutschland kein Volksgenosse gehungert und gefroren hat.

Das deutsche Volk eine Einheit

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann einen großangelegten Rechenschaftsbericht über die bisherigen Winterhilfswerke, insbesondere über das des Jahres 1935/36 und betonte dabei einleitend, daß diese Winterhilfsaktion, die im ersten Jahr noch fast unüberwindlich erschien, heute geradezu eine liebe Selbstverständlichkeit geworden sei. Not werde immer geben, es komme nur darauf an, wie ein Volk seine Kräfte mobilisiere, um ihr zu begegnen.

„Wir wollen“, so betonte Dr. Goebbels, „auch im kommenden Winter kein Mittel unverzucht lassen, um den Armen und Bedrängten zu helfen und den Mangel von ihnen zu nehmen, daß er um das, worauf er in unserem nationalsozialistischen Staat Anspruch erheben kann, besteln muß. Das ist ein Ausdruck jenes deutschen Sozialismus, wie Sie, mein Führer, ihn uns schon in der Kampfszeit gelehrt haben, ein Sozialismus, der nichts mehr mit Mitleid und Barmherzigkeit zu tun hat, und der zugleich ein nationales Bekenntnis ist.“

„Das kommende Winterhilfswerk wird das ganze deutsche Volk als eine Einheit sehen. In einer zerrissenen, von sozialen, wirtschaftlichen und nationalen Krisen erfüllten Welt wollen wir bei uns zu Hause einen Schauwall gegen die Anarchie aufrichten, die wir überwinden haben. Deutschland ist ein Block der Ordnung geworden, und diese Ordnung beruht auf der sozialen Gerechtigkeit. Bei uns ist die Volksgemeinschaft nicht nur das Ergebnis einer systematischen Propaganda und Volksaufklärung, sondern darüber hinaus auch des großen geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungsprozesses, den der Nationalsozialismus durchgeführt hat.“

„Das deutsche Volk“, so rief Dr. Goebbels unter langanhaltendem Beifall aus, „ist heute von dem sicheren Gefühl erfüllt, daß der Führer an der Spitze des Volkes keine Handlung tut und keine Handlung unterläßt, die nicht am Ende zum Segen und zum Wohl des deutschen Volkes ausschlägt! Darum vor allem fühlt sich unser Volk glücklich und zufrieden!“

„Wenn eine mißgünstige Auslandsprelle uns vorwirft, daß wir Sorgen hätten, dann sind wir auf das festeste davon überzeugt“, so erklärte der Minister unter erneutem Jubel, „daß der Führer immer Mittel und Wege finden wird, um sie mit Hilfe des deutschen Volkes zu überwinden. Wir haben den nutzlosen Streitereien des Parlamentarismus ein Ende gemacht, und mit der Tat angefangen.“

Der Appell des Führers an die Nation hat auch in dieser Beziehung, wie immer, einen Widerhall im Herzen des Volkes gefunden. Wir haben vor allem die Freude gehabt, daß sich die ärmsten unseres Volkes am uneigennützigsten und opferbereitesten für diese soziale Tat zur Verfügung gestellt haben.“ Sturmischer Beifall begleitete diese Feststellung des Ministers ebenso wie seine Erklärung, daß unser Volk mit dem Winterhilfswerk nicht nur eine Dankeschuld an die Armen, sondern vor allem auch an den Führer selbst abgetragen und abzutragen habe.

Der Minister brachte dann an Hand vieler Zahlen die Bilanz des verflorenen Winterhilfswerkes zur Kenntnis. Er wertete die Tatsache, daß das Winterhilfswerk 1935/36 mit seinen 372-Millionen-Gesamtergebnis wiederum eine Steigerung gegenüber dem des Vorjahres darstellt, als einen neuen Beweis für den nachgerade zu einer Selbstverständlichkeit gewordenen Opfergeist unseres Volkes. — Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Minister u. a. auch, daß für die von der Reichsbahn frachtfrei beförderten 59,3 Millionen Zentner Güter 197 674 Waggons zu je 300 Zentner Ladegewicht erforderlich wären und daß ein aus diesen Waggons zusammengestellter Güterzug die Länge von 1977 Kilometer haben würde, was der Entfernung von Stettin nach Toledo oder von Berlin nach Madrid entspreche. Wer diesen Zug an sich vorbeifahren lassen wolle, müsse 49 Stunden warten und würde in jeder Minute 84 Waggons zählen. Mit der Herstellung der 39 150 000 verteilten Brote würden sämtliche Bäckereien von Groß-Berlin 2 1/2 Monate lang voll beschäftigt sein.

Dr. Goebbels teilte weiter mit, daß die Durchschnittszahlen der von den einzelnen Winterhilfswerken betreuten Volksgenossen von 16 617 000 über 13 868 000 auf 12 909 000 im vergangenen Winterhilfswerk zurückgegangen seien. Es gehe daraus einseitig die günstige Auswirkung der Arbeitslosigkeit hervor, die die Zahl der zu Betreuenden inzwischen um fast 4 Millionen herabgedrückt habe.

Das Gesamtergebnis durch die Zahl der Betreuten zu dividieren, wie das eine gewisse Auslandsprelle miß-

günstiger Weise getan habe, sei reine Unvernunft. Man müsse ja bedenken, daß sich unter den Betreuten weit über vier Millionen anderweitig Unterstützte befunden hätten. Diese Kritiker täten, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, besser, sich um die Winterbetreuung in ihren eigenen Ländern zu kümmern.

Weiter teilte Dr. Goebbels mit, daß die Zahl der gegen Entgelt beschäftigten Helfer nur 0,6 v. H. ausmache, und

Appell des Führers

Nun tritt der Führer an das Rednerpult. Gewaltig brauste der Jubel auf, in dem eine unendliche Liebe zum Ausdruck kam, in diesem Augenblick, als Adolf Hitler sich anschickte, das ganze deutsche Volk zum großen sozialen Dienst im Winterhilfswerk aufzurufen.

Die Gemeinschaft der 20 000, die die Halle füllte, war nichts anderes, als ein Repräsentant des ganzen deutschen Volkes, die Vertretung der vielen Millionen Menschen in allen deutschen Gauen, die alle bereit sind, mitzumarschieren in den kommenden großen Kampf gegen die Not des Winters.

Gespannt lauschten die Zuhörer zunächst den ersten Sätzen des Führers, als er den Zustand schilderte, der im Jahre 1918 heraufbeschworen worden war, die Zeit des politischen und wirtschaftlichen Wahnsinns und die Demokratie, die nur eine Lüge ist. Als dann der Führer die Abrechnung hielt mit jener Verlogenheit der Demokratie, da haben die Zuhörer mit ihrem Beifall ein Bekenntnis ab, das deutsch und stark genug aller Welt die Meinung des ganzen deutschen Volkes klarmachte.

Es war ein stolzes Erinnern an die Kampfzeit und die Tage des Umbruchs, als der Führer mit aller Eindeutigkeit betonte, daß ganz allein der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung der Anlaß dafür gewesen sei, daß es in Deutschland anders geworden ist, und als er vom Glauben und vom Optimismus sprach, der die Männer der Bewegung vom Anfang des Kampfes bis zum endgültigen Siege erfüllte. — „Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden. Und dieser neue deutsche Mensch hat unerhörte Opfer auf sich genommen.“ Eindringlich sprach der Führer von diesem Wunder, das die bürgerlichen Kritiker des Nationalsozialismus in der Kampfzeit und die ausländischen Kritiker auch heute noch nicht begriffen haben. Ergrißlichkeit lag in den Worten Adolf Hitlers, als er vom Opfermut und dem Glauben dieser neuen deutschen Menschen in der schwersten Zeit des Kampfes und des Nichtverstehens sprach und der Männer gedachte, die damals mit unendlichem Idealismus oft das Schwerste ertragen und alles aufs Spiel setzen mußten. In dem Sturm anwachsenden Beifall, mit dem die 20 000 Zuhörer diese Worte aufnahmen, lag zugleich der Dank des Volkes für diese Getreuen, die mit dem Führer marschiert waren, bis das neue Reich gegründet werden konnte.

Diese Herausbeschwörung des ganzen einzigartigen Idealismus der Kampfjahre schlug alle Anwesenden in den Bann einer großen Stunde, in der wieder vieles wach wurde, was man vielleicht zu leicht vergessen könnte.

Dann besah der Führer noch etwas anderes heraus, die gewaltige Idee des deutschen Volkstums, die Idee seiner Größe, Stärke und Einheit, der er in eindringlicher Charakterisierung die einstigen Schemen von Rechts und Links gegenüberstellte.

Die Spannung, mit der die Menschen die Worte des Führers aufnahmen, stand auf allen Gesichtern in der Reichshalle zu lesen. Sie löste sich immer wieder in lauten Kundgebungen der Zustimmung und des begeistertsten Dankes aus, mit dem die Sätze der großen Rede des Führers unterbrochen wurden.

Als Adolf Hitler von dem Wunder der neuen Volksgemeinschaft sprach, da fühlte man wieder aus jedem Wort die große Liebe zum Volk und zu jedem einzelnen deutschen Menschen, die das Herz des Führers erfüllt. Hier sah das ganze deutsche Volk ein leuchtendes Vorbild, und willig erkannte jeder angesichts der Größe dieser Führerworte die Pflicht, die er nun

daß die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, gemessen an der Gesamtleistung, nur 1,64 v. H. darstellten. Wenn die Eintopfspende eine Steigerung von 2 385 000 RM. zu verzeichnen hätte, so sei das ein Zeichen dafür, daß dieser anfangs heftig bekämpfte Bestandteil des Winterhilfswerkes sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Wie tief der nationalsozialistische Gedanke im Volke Wurzeln gefaßt habe, beweiße vor allem auch das glänzende Sammelergebnis des Tages der nationalen Solidarität.

Die Sammlung unter den Auslandsdeutschen habe eine Erhöhung um 95 v. H. auf 1 791 000 RM. gebracht. „Ich möchte diese Gelegenheit benutzen“, so erklärte der Minister unter lebhaftem Beifall, „um vor allem unsern fern von der Heimat lebenden Brüdern für dieses Bekenntnis zum Wert des Führers den besonderen herzlichen Dank des deutschen Volkes zum Ausdruck zu bringen.“

Stürmischer Beifall erhob sich, als Dr. Goebbels unter Hinweis auf die Gesamtergebnisse der bisherigen Winterhilfsmassnahmen mitteilte, daß die Leistungen nunmehr insgesamt die Milliarde weit überschritten haben.

„Was Sie, mein Führer, bei jedem Winterhilfswerk von uns verlangt haben, ist erfüllt worden. Wir haben jedesmal die vorangegangenen Leistungen übertrifft. Das deutsche Volk hat sich zu dieser Solidarität zu Ihnen, zu Ihrem Werk und zu Ihrer Idee trotz aller Unferne aus dem In- und Ausland bekannt. Wir können Ihnen versprechen — langanhaltender stürmischer Beifall unterstrich diese Worte des Ministers — daß das auch im kommenden Winterhilfswerk der Fall sein wird. Der Arme soll nicht nur wissen, daß er nicht zu hungern braucht, sondern er soll das Gefühl haben, daß er national, wirtschaftlich und sozial als gleichberechtigtes Glied in unsere Gemeinschaft aufgenommen worden ist! Er soll in dem Reich, das Sie, mein Führer, gegründet haben, nicht mehr das Gefühl der Belästigung empfinden, er soll auch nicht das Gefühl haben, daß ihm Almosen gegeben werden, sondern daß mit dieser Hilfeleistung eine soziale Pflicht erfüllt wird!“

Wenn Sie, mein Führer, das deutsche Volk aufrufen, so weiß die Nation, worum es geht. Deshalb wird auch dieser Appell nicht ungehört verhallen. Wieder wird die Nation Ihnen einmütig und ohne Vorbehalte Gefolgshaft leisten. Das ist uns allen eine Herzenspflicht. Auch für das Winterhilfswerk des kommenden Jahres gilt für uns alle das Wort: Führer befehl, wir folgen!“

Die Rede des Ministers fand den langanhaltenden stürmischen Beifall der Massen, die die Reichshalle füllten.

Alle sind bereit!

auch im kommenden Winter seinen Volksgenossen gegenüber zu erfüllen hat. Eindringlich konnte der Appell an die Erfüllung dieser Pflicht nicht gestellt werden, als mit dem leidenschaftlichen Hinweis des Führers auf die Opfer jener, die in schwerster Zeit für die Erringung der politischen und moralischen Gesundheit unseres Volkes die größten Opfer mit Selbstverständlichkeit auf sich genommen haben. Spannung und Anteilnahme an den Worten des Führers wandelten sich hier in stürmische Begeisterung um, in der ein Gelächern im Namen des ganzen Volkes lag, ein Gelächern, das in den kommenden Wintermonaten reiflos erfüllt werden wird. „Wir haben etwas, was unser Leben wieder lebenswert erscheinen läßt: Das ist das deutsche Volk!“

Diese Worte des Führers waren ein Mahnruf, zugleich aber auch ein Bekenntnis. Und als der Führer dann am Schluß die Parole für das Winterhilfswerk ausgab und seinen Glauben und seine Erwartungen auf ein volles Gelingen kundtat, da redeten sich wie zu einem Schwur die Hände in die Höhe, und spontan erklangen aus der Masse als Gelächern die Hymnen der Nation.

Gewaltiger Jubel brauste auf, als der Führer die Halle verließ und man wußte: Sein Ruf an das ganze deutsche Volk wird auch diesmal nicht umsonst gewesen sein!

Die erste amtliche Reichs-Spendenliste.

Berlin, 7. Oktober. Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung des 4. Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer liegt bereits die erste amtliche Reichs-Spendenliste vor, die den tatsächlichen Betrag von insgesamt 18 682 044,30 RM. aufweist — eine glück- und erfolgverheißende Summe, die noch um vieles gewaltig vermehrt werden wird durch die Spenden jedes einzelnen Volksgenossen.

Die Liste wird eröffnet mit einer Spende von 500 000 Reichsmark der Reichsleitung der NSDAP, München. Die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie und des Reichsverbandes der Automobilindustrie zeichnen 1 344 125 RM. — dabei sind je eine Spende von 175 000 150 000, 110 000 RM., außerdem zwei Beträge von je 100 000 RM.

Aus der Anzahl der Spenden seien einige herausgegriffen, die bei der Durchsicht der Spendenliste besonders auffallen.

Das Rheinisch-westfälische Kohlenbündnis, Eisen, spendet 2 650 000 RM. Eine Sonderspende der Reichsbahn bedienten der Deutschen Reichsbahngesellschaft beläuft sich auf 1 000 000 RM., das Deutsche Kalihundst. G. m. b. H., Berlin, spendet 500 000 RM., die JG. Farbenindustrie AG., Frankfurt a. M., steht mit 1 Million RM. vor.

Bemerkenswert sind auch die Spenden zweier Angenannter von 1 Million RM. und 500 000 RM. — Der Versicherungsverein Deutscher Eisenbahnbedienten a. G. zeichnet eine Spende von 200 000 RM.

Mit Sachspenden haben die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamtinnen begonnen, die dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37 am Tage der Eröffnung 40 000 Kleidungsstücke aller Art im Werte von 90 000 RM. zur Verfügung gestellt haben. Es handelt sich dabei um eine zusätzliche Spende der deutschen Beamtinnen, für die die Beamtinnen während der Sommermonate von diesen selbst geleistet worden sind.

Ein heikl...
Solen...
Der 3.1...
Wichtig er...
überbunden...
zu fönn...
leben, die...
überbunden...
solche...
im...
22. Mo...
etere Ver...
wie das...
Anla...
doh...
ist we...
der Ra...
gegenüber...
ziehungs...
Der Hat i...
gehaiffe...
Interesse...
zu sorg...
nationalen...
Bei...
die polit...
Mitteln...
Abolomw...
damit der...
widerg...
auf, ih...
zu erlat...
wird in...
Wichtigkeit...
als eine...
Beim Vor...
erklärt...
sind viel...
den...
zu finden...
Stadt ei...
der D e l b...
Wemidige...
Erhebung...
habe über...
galt bald...
während...
legierte...
Korbfleger...
barau...
aus...
anderen...
erung h...
hat heute...
ung des...
am die...
spannung...
die Zurück...
den...
Danzig...
S. e. d. u. n...
Kauf...
er...
der...
Kommunist...
Bretm...
Vorgebe...
gemeinn...
Die Dan...
Kaiserschi...
wollen kei...
Einnahme...
So...
epalli...
erung, der...
der Dan...
ränder u...

Ein heikler Auftrag.

Polen soll zwischen Danzig und Völkerbund vermitteln.

Der Völkerbundsrat hat am Montagabend ein-... den Bericht des Dreierkomitees über die... Angelegenheit angenommen.

Der Rat ist der Auffassung, daß das Statut der Freien... geschaffen wurde, um unter den besten Bedingungen...

Beim Vorliegen des Berichtes in der Ratstagung vom... erklärte Lord Cranborne, die Lage in Danzig...

Zanzig, 7. Oktober. Die Entschliessung des... Völkerbundsrates, wonach die polnische Regierung...

Die Danziger Regierung, die offiziell von... Ratsschluß noch keine Kenntnis erhalten hat, steht...

Die Beziehungen Danzigs zu den Genfer Stellen sind... allerdings durch die Methoden die diese Stellen trotz...

Ich beehre mich, darauf hinzuweisen, daß eine Mit-... teilung darüber, daß eine neue Danziger Frage vor dem...

Ich möchte mein außerordentliches Erstaunen und Be-... zurendem darüber zum Ausdruck bringen, daß man es nicht...

Das hiesige nationalsozialistische Organ, der „Danziger... Vorposten“ führt in seinem Kommentar zu der Genfer...

Ein Führungsrat der Sudetendeutschen.

Prag, 6. Oktober. Die Pressestelle der Sudetendeutschen... Partei teilt mit: Conrad Henlein hat zum Zwecke der...

Die deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern.

15 317 Flüchtlinge bisher von deutschen Schiffen geborgen.

Berlin, 7. Oktober. Das Oberkommando der Kriegs-... marine teilt mit: die zur Ablösung nach Spanien befohlenen...

Nach einer Uebersicht des Befehlshabers der Ausflä-... rungsstreitkräfte sind in der Zeit vom 12. September bis...

Einkreisung Madrids weiter fortgeschritten.

Burgos, 7. Oktober. Der Heeresbericht Nr. 88 meldet... die erfolgreiche Tätigkeit der nationalen Kampftruppen an...

Erfolgreicher Vormarsch auf Aranjuez.

Toledo, 7. Oktober. An der Madrider Front schreiten... die Einkreisungsbewegungen der nationalen Truppen...

Die unter dem Oberbefehl des Generals Ba-... rrela stehenden Truppen sind von Toledo aus gegen...

Von Ciudad Real heranrückende rote Kolonnen ver-... suchten nach einer mehrtägigen Ruhepause die vorge-

Verhängende Niederlage der Roten bei Huejca.

Lissabon, 6. Oktober. Wie der Sender Sevilla mittels... haben nationalsozialistische Truppen bei Huejca eine mar-

Am Montag unternahm die Marzisten einen großen... Angriff auf Oviejo unter Einfluß motorisierter Abteilungen...

Der Herr auf Rassehne

Roman von Hans Richter

Als die Strede vor dem Frühstück ausgelegt wird... er zufällig neben Dieter, der mit Detlev Lüprow...

Monaten geworden zu sein; nur um den Mund und die... Augen liegt ein müder Zug, und die Haut ist blaß.

Beim Essen sieht sie mit Detlev Lüprow ziemlich... entfernt von ihm, der die Hausfrau zu Tisch geführt...

„Gibt schon ordentliche und tüchtige Hausfrauen hier... Herr von Karzin!“ betont Gundula Budden.

So findet Heino wenig Gelegenheit, seine Augen zu... Christa wandern zu lassen, und mehrmals, als es ihm...

„Mir scheint man dort ganz gut zu arbeiten“, meint... Heino. Aber das übergeht seine Nachbarin.

„Reg dich nicht auf! Ich hätte nicht jeden Küchenbod... sehen mögen, der in Rassehne in der Herrschaftsküche...

„Was gibt es nun wieder?“ fragt sie leise. „Ich glaube, Herr von Lüprow hat sich zu sehr an die Getränke gehalten, gnädige Frau.“

Drüber werden die Stimmen erregter. „Im Jagd-... verein hält es die größte Schweinerei geben können...

„Einen Augenblick!“ sagt Christa, und dann steht sie... plötzlich vor dem erlauchten Lüprow.

„Ebenso spontan, wie es begonnen hat, endet es auch... Christa kehrt zu Heino zurück und nimmt seinen Arm.

„Sie sollten nicht zu bescheiden sein! Man erkennt... das nicht an. Was ich bisher gesehen habe, ist Ihr Werk.

„Auch die Arbeit Ihres Gatten hat eine Zukunft, wenn... er sie durchführen kann.“

„Zu der Halle ist ein Grammophon aufgedreht worden... „Ich möchte tanzen!“ bittet Christa.

„Sie tanzen, und er spürt ihre Gestalt in seinem Arm... Andere tanzen um sie herum, und doch beobachtet man...

„Erzählen Sie mir etwas von Ihren Plänen!“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten

Die Trauerfeier in München

In Anwesenheit des Führers

In München hatten sich am Mittwoch die Flaggen auf halbmaße gehisst zum äußeren Zeichen der Trauer um den Mann, der in den Mauern dieser Stadt verschieden ist: Julius von Gömbös. Die tiefe Anteilnahme an dem Tod des hohen Gastes steigerte sich zu einer großen Kundgebung des Mitgeföhls, als die Hülle des ungarischen Ministerpräsidenten zu ihrer letzten Fahrt in die Heimat geleitet wurde.

Es war der Wille des Führers, die deutsche Trauerfeier für Julius von Gömbös so würdig und eindrucksvoll zu gestalten, wie es der hohen Stellung und der hervorragenden Persönlichkeit des ungarischen Regierungschefs, des bewährten Freundes unseres Volkes, entsprach.

Es war selbstverständlich, daß die deutsche Wehrmacht einen besonderen Anteil an der letzten Ehrung des toten ungarischen Ministerpräsidenten nahm, der als General und langjähriger Honvedminister ein hervorragender Soldatenführer war. Unter dem Befehl des Generalmajors von Winkel rückten gegen 15.30 Uhr die Truppen in den Kaiserhof, in dem auf zehn hohen, schwarz verhängten mit silbernen Vorbeerkränzen gezierten Kolonnen Flammen loderten. Hier traten drei Kompanien Infanterie und eine Kompanie Flieger an. Die Lafette fuhr vor, die den Toten auf seiner letzten Fahrt durch München aufnehmen sollte. Eine Batterie nahm an der Marschallstraße Aufstellung.

Zur Trauerfeier hatten sich vor dem Sarg mit der Witwe und den beiden Söhnen sowie der Tochter des Verstorbenen eine große Reihe von ungarischen und deutschen Trauer Gästen eingefunden. Aus der Heimat des Verstorbenen waren gekommen als Vertreter des Reichsverwesers der königlich-ungarische Minister für Kultur und öffentlichen Unterricht, Dr. von Homan, der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, von Sztranyavszky, der Chef des Generalstabs, Generalleutnant von Ratz, mit einer Abordnung von sechs Offizieren des ungarischen Heeres, der königlich-ungarische Gesandte in Berlin, Sztojan, und der Militärattache der ungarischen Gesandtschaft in Berlin, der ungarische Generalkonsul in München, von Szent Miklos, mit den Mitgliedern des Generalkonsulats sowie die Angehörigen der ungarischen Kolonie in München und Vertreter der deutsch-ungarischen Gesellschaft.

Der Führer und Reichkanzler traf in Begleitung von Reichspressechef Dr. Dietrich und Adjutant Hauptmann Wiedemann ein. Nächst dem Führer standen als Vertreter des deutschen Volkes an der Bahre des Verewigten die Reichsminister Freiherr von Neurath, Generaloberst Göring und Dr. Frick, die Reichsleiter Reichsstatthalter General Ritter von Epp und Oberbürgermeister Fiebler, Ministerpräsident Siebert, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und die Mitglieder der Bayerischen Landesregierung, der stellvert. Komm. General des 7. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherr von Weichs, und der Kommandierende General des Luftkreises V, Generalmajor Sperle, sowie zahlreiche Generale und Offiziere aller Wehrmachtteile und führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung und diplomatische Vertreter.

Der Führer und Reichkanzler entbot in stillem Gedenken dem Toten seinen Gruß und legte einen riesigen, mit gelben Chrysanthenen gezierten Vorbeerkranz an der Bahre nieder. Noch einmal sprach er den Hinterbliebenen seine persönliche Anteilnahme aus.

Nach der Traueransprache und dem Gebet des evangelischen Geistlichen spielte das Musikkorps das Lied vom guten Kameraden, die schönste Weise, mit der das deutsche Volk die Toten grüßen konnte, der in Wahrheit ein guter Kamerad auch unseres Volkes gewesen ist.

Nachdem sich der Führer verabschiedet hatte, fuhr die Lafette vor den Eingang der Vorkasse. Sechs Unteroffiziere des deutschen Heeres nahmen den Sarg auf, und während die Trauerparade die militärischen Ehrenbezeugungen erwies, wurde der Sarg unter den Klängen des Präsentiermarsches zur letzten Fahrt durch München auf die Lafette gesetzt. Die ungarische Nationalhymne erklang zur Ehre des Toten und seiner geliebten Heimat. Und dann setzte sich der große Trauerzug in Bewegung.

Er wurde eingeleitet von der militärischen Trauerparade mit Musikkorps. Hinter den Truppen marschierten paarweise Offiziere der SS., die die Kränze trugen. Unmittelbar hinter dem Sarg folgten die Angehörigen; in der nächsten Reihe schritten die Reichsminister Freiherr von Neurath und Generaloberst Göring, der königlich-ungarische Staatsminister von Homan und der italienische Botschafter Altolico.

Trotz dem unaufhörlich niedergehenden dünnen Schnee hatten sich in den Straßen viele Tausende aufgestellt, um dem großen ungarischen Staatsmann die letzte Ehre zu erweisen.

Auf dem Vorplatz des Hauptbahnhofes marschierte die Wehrmacht auf. Während der Sarg in dem Königsalon auf den Katafalk gesetzt wurde und Offiziere der deutschen Wehrmacht an den Enden des Sarges die Ehrenwache bezogen, sprachen vor dem Portal Reichsaußenminister Frick, von Neurath, Generaloberst Göring und führende Persönlichkeiten der Hinterbliebenen des ungarischen Staatsmannes und den sonstigen ungarischen Persönlichkeiten nochmals ihr Beileid aus.

Um 22.23 Uhr verließ die sterbliche Hülle des ungarischen Staatsmannes München. Der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Weichs, leitete den Zug mit der Leiche des Verewigten bis an die Landesgrenze.

Bereinfachung der Gütertarife

Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn

Am 6. und 7. Oktober tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin; er erhielt einen Überblick über die Finanzlage. Das Bild der ständig steigenden Verkehrsleistung spiegelt sich in den Finanzen wider. Der Mehrverkehr hat an den Betrieb verstärkte Anforderungen gestellt und zu einer Erhöhung der Ausgaben für die Betriebsführung geführt; demgegenüber sind auch die Einnahmen stetig gestiegen.

Zum Reichsbahndirektionspräsidenten wurde der bisherige kommissarische Leiter der Reichsbahndirektion Dr. Eschen, Dr. jur. Walter Schmidt, ernannt; ihm wurde die Leitung der Reichsbahndirektion endgültig übertragen.

Der Verwaltungsrat erhielt über die Personalpolitik, insbesondere den Stand der Gefolgschaft der Reichsbahn, eingehenden Vortrag. Angesichts der hohen Anforderungen an den Verkehr und Betriebsdienst hat sich die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder erhöht.

Zur Anpassung der Leistungsfähigkeit der Bahnanlagen an die erhöhten Anforderungen des Betriebes sind auch auf bautechnischem Gebiet Erweiterungen und Ergänzungen einzelner Strecken und Bahnhöfe vorzulesen.

Der Verwaltungsrat nahm Kenntnis von einem Bericht über die mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 durchgeführte organische Tarifreform. Diese Tarifreform bedeutet auf vielen Gebieten eine Vereinfachung der Gütertarifwesens der Reichsbahn und bringt nicht nur in der Abfertigung bei den Reichsbahnstellen sondern auch der deutschen Wirtschaft in der Frachtberechnung willkommene Erleichterungen.

Ueber die großen Betriebsleistungen der Reichsbahn anlässlich der 11. Olympiade in Berlin erhielt der Verwaltungsrat einen abschließenden Vortrag; er sprach allen Gefolgschaftsmitgliedern der Reichsbahn, die an der Durchführung dieser großen betrieblichen Aufgaben pflichtbewusst mitgearbeitet haben, der Reichsbahndirektion Berlin sowie der Reichsbahnhauptverwaltung seine besondere Anerkennung und seinen Dank aus.

Der Verwaltungsrat erhielt ferner Vortrag über die Frage der Beschaffung von Oberbaustoffen und nahm Kenntnis von der Durchführung der organisatorischen Umgestaltung des Reichsbahnzentralamtes in Berlin.

Ueber die Reichsbahn-Kleinlandwirtschaft, die für die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn von großer sozialer Bedeutung ist, nahm der Verwaltungsrat eingehenden Bericht entgegen. Durch Pflege der Kleinlandwirtschaft hilft die Reichsbahn bei ihrem großen Grundbesitz an den Ausgaben des Reichsnährstandes mit.

Vertrauen zum deutschen Luftschiff

Verhandlungen über einen amerikanischen Luftschiffhafen

Dr. Edener führte mit dem stellvertretenden Handelsminister Johnson wegen der Durchführung der Transatlantikflüge mit den deutschen Zeppelinern im nächsten Jahr ausgedehnte Unterhandlungen, in denen der stellvertretende Handelsminister sich dahin äußerte, daß die bisherigen Flüge des LZ „Hindenburg“ dazu beigetragen hätten, der amerikanischen Öffentlichkeit wieder Vertrauen in Luftschiffreisen zu geben.

In den Verhandlungen wurde auch die Anlage eines ständigen Luftschiffhafens erörtert. Nach Dr. Edeners Ansicht kämen dafür Baltimore und Hydravallen in der Nähe von Alexandria in Virginien in Frage.

Brigadeführer Popp Führer des SS-Abchnittes II

Für den an anderer verantwortlicher Stelle der Brigade eingeleiteten SS-Brigadeführer Burghardt wurde SS-Brigadeführer Popp, der seit 1935 den SS-Abchnitt XII in Frankfurt an der Oder führte, mit der Führung des SS-Abchnittes II in Dresden beauftragt.

Erfolg versprechender Anfang

Ueber achtzehn Millionen Reichsmark in der ersten Spendenliste

Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung des vierten Winterhilfswerkes des deutschen Volkes durch den Führer liegt die erste amtliche Reichsspendenliste vor. Die stattlichen Betrag von 18 882 064,30 Reichsmark weist — eine glück- und erfolgversprechende Summe, die noch um vieles gewaltiger vermehrt werden wird durch die Spenden jedes einzelnen Volksgenossen.

Die Liste wird eröffnet mit einer Spende von 300 000 Reichsmark der Reichsleitung der NSDAP. Die Mitglieder der Wirtschaftsgemeinschaft „Fahrzeugindustrie“ und die Mitglieder der Automobilindustrie widmeten 1 344 125 Reichsmark; darin sind je eine Spende von 175 000 150 000, 110 000 und außerdem zwei Beträge von je 100 000 Reichsmark enthalten.

Aus der Unzahl der Spenden seien einige herausgegriffen, die bei der Durchsicht der Spendenliste besonders auffallen: das Rheinisch-Westfälische Kohlenindustriat spendete 2 680 000 Reichsmark. Eine Sonderliste der Reichsbahnbediensteten der Reichsbahn-Gesellschaft beläuft sich auf eine Million Reichsmark; das Deutsche Rastplatzindustriat spendete 500 000 Reichsmark, die A. O. Farbenindustrie AG mit einer Million verzeichnet. Bemerkenswert sind auch die Spenden zweier „Ungekannter“ von einer Million und 500 000 Reichsmark. Der Reichsverband der deutschen Eisenbahnbediensteten a. G. zeichnete eine Spende von 200 000 Reichsmark. Mit Sachspenden haben die weiblichen Mitglieder des Reichsbundes der deutschen Beamtinnen beigetragen, die dem Winterhilfswerk am Tag der Eröffnung 40 000 Kleidungsstücke aller Art im Wert von 90 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt haben; es handelt sich dabei um eine zusätzliche Spende der deutschen Beamtinnen, die die Vorarbeiten während der Sommermonate von ihnen geleistet worden sind.

Ihren Bruch

unbedingt sicher und trotzdem bequem zurück-zubehalten ist Zweck des neuesten Modells meines Kugelgelenk-Bruchbandes. Mehrere Patente. Wie ein Muskel schließt die weiche Pelotte — ohne Feder, ohne Schenkelriemen — von unten nach oben, trotz Hüden oder Strecken, Husten od. Heben. Kein Schneiden im Rücken, freitragend, äußerst preiswert, f. tägl. freiwillige Anerkennungen.

Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in Kioske: Sonnabend 10. Okt. Bahnhof-Hotel, v. 9—3 Uhr Paul Fleischer, Spezial-Bandagen, Freisbach (Pfalz).

Unterhaltungs-, Mode-, Funk-Zeitschriften

liefert zu Original-Preisen.
Hermann Rühle, Mühlstrasse 15.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstantertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbeleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

Kolli-Anhänger liefert schnell u. sauber
Buchdruckerei G. Rühle
Liest die Ottendorfer Zeitung

Bücher für Reise und Urlaub

empfiehlt

Buchhandlung Herm. Rühle.



„Quer über'n Damm — macht 1 Mark!“

sagte der Schupo zu Herrn Hase, der, noch ganz verärrt, vom Fußballplatz nach Hause schlief. „Nanu, nanu!“ warf Hase hotternd ein, „wie so denn?“ — Doch damit kam er an den Fallschirm: „Dumm tun gilt nicht“, mußte er hören, „sie war doch groß und breit veröffentlicht, die neue Verkehrs-Ordnung!“

Sein Name ist Hase, er weiß von nichts, und also muß er nun leben . . .

Eja — hätte er Zeitung gelesen!

Wer ohne Zeitung auszukommen glaubt, wird dümmer, als die Polizei erlaubt!

1936
Baukulturwoche
Sachsen
VOM 10. BIS 18. OKTOBER
Sachverständiger Reichstatthalter Martin Hoffmann



